

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

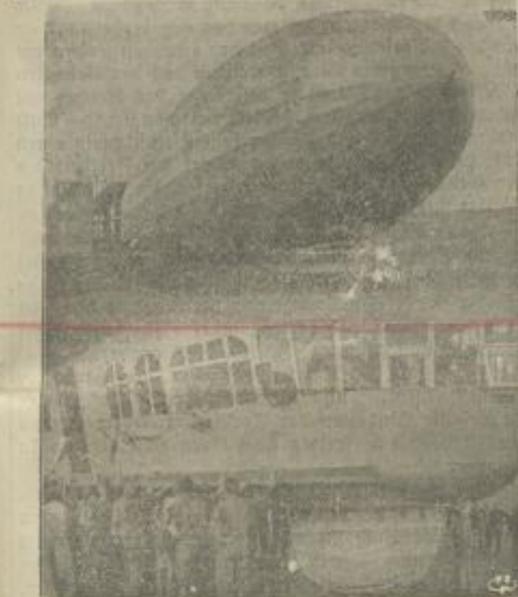
Erste Ausgabe wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Die Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 222 | Altensteig, Freitag den 21. September 1928 | 51. Jahrgang

„Graf Zeppelin“ über Süddeutschland

Nach der ersten gelungenen Westfliegenfahrt am Dienstag nachmittag, die ein befriedigendes Ergebnis hatte, ist das neue Luftschiff nun bei günstigem Herbstwetter am Donnerstag vormittag zu einer großen Süddeutschlandfahrt aufgefliegen, deren Ausmaße und Ziele beim Abflug noch nicht fest bestimmt waren. Auch diese Fahrt gilt als Weltfliegenfahrt, obwohl an ihr Pressevertreter und Gäste, insgesamt 76 Personen, teilnahmen. Die Fahrt wurde mit Benzin ausgeführt, also nicht mit dem neuen Triebgas, und ist als überaus gelungen zu bezeichnen. Folgende Meldungen gingen ein:



Bilder vom neuen Luftschiff

Der Aufstieg

Friedrichshafen, 20. Sept. „Graf Zeppelin“ ist um 8 Uhr zu seiner zweiten Fahrt aufgefliegen. Das Luftschiff wurde auch diesmal ordnungsmäßig und statt aus der Halle gebracht. Bald darauf setzten sich die Motoren ein. Das Schiff schlug zuerst westlichen Kurs ein und kreuzt jetzt über dem See.

„Graf Zeppelin“ in der Schweiz und Südbaden

Friedrichshafen, 20. Sept. Der „Graf Zeppelin“ kreuzte nach seinem Aufstieg nur kurz über dem Bodensee und flog dann in die Schweiz hinüber. Um 8.50 Uhr war er über Zürich, 9.05 Uhr flog er von Zürich mit nördlichem Kurs weiter, war 9.22 Uhr über Basel und fliegt über dem Badener Land Richtung Freiburg.

Über Freiburg

Freiburg, 20. Sept. Das Luftschiff, das um 9.55 Uhr in Pörsch und 10.10 Uhr in Müllheim gesichtet worden war, erschien um 10.25 Uhr über der Stadt Freiburg und zwar über dem Loretoberg hervorkommend, um dann in einer Kurve über den westlichen Teil der Stadt Freiburg hinwegzufliegen.

Über Baden-Baden

Baden-Baden, 20. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ trat am 11.20 Uhr Baden-Baden in nördlicher Richtung passiert.

Über Karlsruhe

Karlsruhe, 20. Sept. Um 11.45 Uhr passierte das Luftschiff in ziemlicher Höhe Karlsruhe und fuhr in nördlicher Richtung weiter. Das Wetter ist fast neblig, sodass das Schiff nur in hinen Umrissen zu erkennen war.

Über Mannheim und Ludwigsbafen

Mannheim, 20. Sept. Um 12.17 Uhr befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gerade über dem Flugplatz Mannheim-Ludwigsbafen und flog in Richtung Worms weiter.

Über Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Der „Graf Zeppelin“ überflog gegen 13.30 Uhr Frankfurt a. M. in etwa 150 Meter Höhe.

Über Stuttgart

Die Stadt stand schon in den Vormittagsstunden in Erwartung des Schiffes. Gegen Mittag sammelten sich auf den Dächern, besonders auf der Uhlandsbühne, die ersten Zuschauer an. Vorläufig sah man mit Ferngläsern den dunstigen Horizont ab. Gegen 2 Uhr waren schon Tausende auf den Dächern der Stadt versammelt, die Plattform des Bahnhofs war fast besetzt. Auch auf den Dächern anderer Gebäude standen die Menschen und erwarteten das Luftschiff. Die württembergische Regierung und die Stadt Stuttgart haben anordnet, daß die städtischen

und städtischen Gebäude aus Anlaß des Besuchs des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ über Stuttgart besetzt werden. Diesem guten Beispiel haben sich auch private Gebäude angeschlossen.

Um 2.45 Uhr erreichte das Luftschiff von Heidelberg-Heilbronn kommende die Stadt über den Burgolsdorf und entbot durch Senkung der Seine dem toten Grafen, der sein Grab auf dem Kranfriedhof hat, den ersten Gruß. Denn überflog das Luftschiff die Stadt in einem großen Kreis, besetzte von vier Flugzeugen, die wie Bäume neben dem Riesen erschienen. Das Surren der Propeller überlante den Lärm der Straße und jubelnde Begeisterung wurde dem Luftriesen entgegengebracht.

Die Fahrt durch Württemberg

Stuttgart, 20. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien von Stuttgart her um 3.10 Uhr über Eßlingen, wandte sich dann westwärts über die Hildern nach Reutlingen, wo es um 3.25 Uhr gesichtet wurde. 3.30 Uhr war es über Tübingen, 3.40 Uhr über Beckingen; 4.15 Uhr flog es östlich an Tullingen vorbei über Beuron mit südlichem Kurs. Um 4.25 Uhr war das Luftschiff über Adolfszell, 4.35 Uhr über Konstanz und 4.45 Uhr erschien es wieder über Friedrichshafen.

Die erste Luftpost

Freiburg, 20. Sept. Die Freiburger Zweigstelle des WZ, erhielt einen vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ unweit des Büros in der Loretostraße abgeworfenen Briefbeutel, der folgende Mitteilungen unseres Sonderberichterstatters von Bord des „Grafen Zeppelin“ brachte. Die Mitteilungen haben folgenden Wortlaut:

Zum erstenmal sind heute Fahrgäste an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, und herrscht an Bord des Schiffes, während es noch in der Halle liegt, ein ewiges Kommen und Gehen. Die Passagiere steigen ein. Gepäck wird eingeladen. Der Steward nimmt frischen Proviant ein. Es ist wie auf einem großen Dampfer, der in See geht. Dann wird die Treppe abgezogen und auf einmal merkt man, wie in den Kleinstädten des Schiffes Leben und Bewegung kommt. Es ist losgerollt und beginnt zu schweben, um an den Seiten der Landungsmannschaft langsam und sicher aus der Halle zu gleiten. Währenddessen stehen die Fahrgäste im Salon beisammen, plaudern, schwärmen und lachen in Erwartung eines interessanten Geschehnisses, um das uns jeder viele beneiden. Vom im Navigationsraum erklärt Dr. Edener seinen Mitarbeitern die Route, die bis zum letzten Augenblick geheimgehalten wird. Er hat nur angedeutet, daß wir auch nach der Schweiz kommen werden, vielleicht nach Basel und Zürich. Jetzt kommt Dr. Edener zu uns in den Salon, um uns die Schiffsärztin vorzustellen, damit ja für unser seelisches Wohl gesorgt ist. Einige Gesichter scheinen glatt zu werden. Das Gespenst der Luftkrankheit? Keine Sorge. Das Schiff wird so ruhig in der Luft liegen, daß nichts passiert. Die Verstin, Frau Dr. Poly-Stuttgart, ist übrigens nicht die einzige Dame an Bord. Eine entzückende englische Kalkarin, Vertreterin eines englischen Klattes, läßt ihr aus der Vereinsung unter so vielen Duetten. Inzwischen häutet das Schiff vor der Halle an den Lauen. Dann ein Pfiff. Einer der hinteren Motoren beginnt zu laufen und im selben Augenblick sind wir auch schon vom Boden los. Die übrigen Propeller fallen ein. Wir fahren. Jetzt sind wir 30, bald 50 Meter oben. Ein Photograph am Fenster schreibt der Bedienungsmannschaft ein Handbuchwinken zu, um Bewegung in sein Bild zu bringen. Die Leute lachen und tun ihm den Gefallen. Nun wird die Halle immer kleiner unter uns. Ein letztes Grüßen und Winken und schon dreht sich weit und grenzenlos das Land vor unseren Blicken. Felder und Wälder, Bauernhöfe und Hügel an den Bodensee anschmückt, das Rille Friedrichshafen. Dann aber ist auch schon die weite Fläche des Bodensees da. Die Sonne spiegelt sich in ihr durch den wogigen milchigen Herbstnebel, das es dem Auge wehe tut. Wir sehen am Fenster, während Commander Rosenbach mir den heutigen Aufstieg technisch erklärt. Es war heute kein „Ballonaufstieg“ wie am Samstag, sondern ein direktes Anfahren gegen den Wind. Eben taucht drüben das Schweizer Meer auf, Berge und Höhen unter uns. Der Schiffsförpser hat ein gleichmäßiges Stampfen und Surren angenommen. Wir haben das Gefühl, im Salon eines modernen Reisedampfers zu sein. Soeben haben wir Frauenfeld-Schweiz überfahren, wir sind auf halbem Wege nach Zürich. In einer Viertelstunde werden wir da sein. Schon liegt Winterthur unter uns, reich an Parks und Gärten. Leute stehen jubelnd und winkend, bis das Schiff ihren Blicken entschwindet.

Der zweite, der Freiburger Zweigstelle des WZ, durch Abwurf des Sonderberichterstatters des WZ, an Bord des Grafen Zeppelin zugegangene Brief ist von 10 Uhr vormittags datiert und lautet wie folgt: Gegen 9 Uhr haben wir Zürich überflogen, auch hier überall mit Begeisterung begrüßt. Aus Fabriken und Werkstätten, Büros und Läden strömen die Menschen auf die Straße und winken uns zu, während das Schiff zwei große Schleifen über der Stadt zieht. Dr. Edener tritt in den Salon: „Alles wohl?“ — „Alles wohl!“ Die Maschinen arbeiten ausgezeichnet. Wir fahren mit 120 Kilometer Geschwindigkeit und sind 500 Meter hoch. Es ist wollos. Bei Waldshut kommen wir über den Rhein, der breit und grün dahinfließt. 9.45 Uhr über Basel. Die Grenze Deutschlands!

Weitere Vorbereiche

Stuttgart, 20. Sept. Von Bord des Grafen Zeppelin wurde der Agentur des WZ ein Postbeutel abgeworfen, der folgenden Wortlaut hat:

Frankfurt: Ein riesiges graues Häusermeer mit dem hastenden Verkehrsgetriebe der Großstadt. Aber plötzlich scheint es, als habe ein Zauberstab die Stadt berührt: Alle Räder stehen still, die Autos und Straßenbahnen halten, die Leute sind ausgestiegen und jubeln dem liegenden Riesen schiff zu, das noch gewalttätiger neben den Flugzeugen erscheinen mag, die er hier beruhigend umschwirren. Auf den riesigen Werkanlagen der IG. Farben in Höchst ist es nicht anders: die Arbeiter kommen zu Hunderten, zu Tausenden betausgerannt, sie klettern auf die Dächer, auf die Kesselanlagen, kein Halten mehr...

Und dann weitete sich unter uns das Redartal, ein blaues Band auf grünem Grund zieht sich durch Land. Heidelberg, das Schloß in der Nachmittagssonne, die alten Straßen und Giebel und die ganze Tiefe deutscher Romantik grühen uns dort unten.

Fahren wir an der Bergstraße entlang mit 1700 Meter Höhe, am höchsten während der ganzen Fahrt, so senkt sich das Schiff jetzt, daß die Kuppe des Königsstuhls und daneben die Sternwarte ganz dicht unter uns liegen.

Nun geht's auf Stuttgart zu. Das Schiff fährt gleichmäßigen, ruhigen Kurs. Am Steuer steht Edeners Junge, 24jährig, Diplomingenieur, blond und kräftig. Man sieht ihm den Stolz darauf an, daß er dieses stolze Schiff steuern darf.

Der dritte Brief ist von 10.15 Uhr vormittags und hat folgenden Wortlaut: Wir fahren mit Begleitung. Der Rhein unter uns, ein kleines, freches Flugzeug neben uns, aus dem Photographen ihre Kurbellasten drohend gegen uns richten. Hinter Basel, wo die Sonne wieder vorkommt, bringt ein kleines Flugzeug dicht unter uns vor. Der Pilot grüßt und gibt uns ein Stück Weges das Ehrengeleit. Unter uns wandert der Schatten des Schiffes, unbewegbar, stetig. Der Kurs geht auf Freiburg i. Br. Die Luft wird klar. Man sieht bis weit nach Frankreich hinein. An Bord ist allmählich eine fehrliche Reife Stimmung angekommen. Nur ein Photograph schmolzt. Er ist draussen herumgetrieben, in den Rotorengondeln und auf den Leitern, und der Wind hat ihm die halbe Kamera entführt. — Die Federn der Journalisten veranhalten zwischendurch wieder einmal ein Wettrennen.

Glatt gelandet!

Friedrichshafen, 20. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des WZ.) An Bord des „Graf Zeppelin“, 5 Uhr nachmittags: Ueber Stuttgart verneigte sich der „Graf Zeppelin“ vor dem Grabe des Mannes, dessen Namen er trägt. Dann ging die Fahrt weiter und sie blieb romantisch, bis wir den Bodensee wieder in Sicht bekamen. Wir waren über Reutlingen, Tübingen, Hechingen, alles lag in der freundlichen Nachmittagssonne so jähverlicht als sei es eigens für heute aus der Schachtel genommen und dort aufgebaut, genau so die Burg Hohenzollern mit ihren schlanken Türmen und Erkern. An der Rauben Albfalte uns der Wind, die Besatzung hat uns das hinterher erzählt — wir hatten es nicht bemerkt, sondern unsere Aufmerksamkeit der Schönheit des Donautales gewidmet, das sich wie eine überfahrende Offenbarung vor uns aufstaut. Weiße Felsen springen aus dem Grün der Waldungen hervor, sie haben in der Sonne ein fast lächliches Leuchten. Das wohlgepflegte ehrwürdige Kloster Beuron zieht vorüber.

Plötzlich das Raseln der Nachrichten-Telegraphen... das schnelle Klappeln der Telegraphen verstummt, einen Augenblick geht Stille, wie tiefes Atemholen durch das Schiff — und dann springt seine ganze Kraft an: 2000 PS. Zum ersten Mal. Nach einer Minute vergeht und „Graf Zeppelin“ rößt mit einer Geschwindigkeit von 137 Kilometer über den Boden hin. Den Wind abgerechnet, beträgt die absolute Höchstgeschwindigkeit 128 Stundenkilometer. Diese Meldung ist das praktische Hauptergebnis des Tages. Aber das ist nicht alles. Wir sind etwa 90 Personen an Bord gewesen, darunter viele Werkleute, die zum Teil in einem Laboratorium neben den Besatzungsräumen wichtige Versuche vorgenommen haben. Im ganzen ist der „Graf Zeppelin“ 9 Stunden 23 Minuten unterwegs gewesen. Er hat eine Strecke von über 1000 Kilometer zurückgelegt. 20 Minuten nachdem er gelandet war, war er auch schon in der Halle geborgen.

Glückwunsch der württ. Regierung

Von württembergischer Seite wird mitgeteilt, die württ. Regierung hat an das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei seinem Erscheinen über Stuttgart durch Vermittlung des Süddeutschen Rundfunks und der Junkstation der Werft Friedrichshafen folgenden Glückwunsch geschickt:

„Stolz und neugierig grüßen Württembergs Regierung und Volk den „Grafen Zeppelin“ beim ersten Flug über Stuttgart. Möge „Graf Zeppelin“ allseitig ein glückhaftes Schiff sein.“

Württembergische Staatsregierung

Telegramm Dr. Lautenschlagers an „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 20. Sept. An Bord des „Graf Zeppelin“ traf während des letzten Teils der Fahrt, als sich der Zeppelin über Stuttgart befand, folgendes Telegramm von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager ein:

„Ueber Stuttgart zum wehmütigen Gedenken an den im Friedhof gebetteten Grafen Zeppelin grüßen wir das Werk, das seinen Namen durch die Lüfte trägt. Wir beglückwünschen alle, die seinen Ideen von neuem zum Siege verhelfen!“



Hindenburg in Schlefien

Waldenburg, 20. Sept. In einem gewissen Gegensatz zu den reichgeschmückten Ortschaften, die der Reichspräsident bisher besucht hatte, stand das niederschlesische Industriegebiet. Zwar war auch hier die Bevölkerung außerordentlich stark zusammengedrängt, doch fehlte der reiche Blüthen- und Blumen Schmuck. In Altwasser hielt der Sonderzug einen Augenblick und nahm Landrat Franz auf, der auf der Fahrt bis Dittersbach dem Reichspräsidenten die schweren sozialen Verhältnisse schilderte. Die Bevölkerung machte einen ernsten und schweigsamen Eindruck und erst an den Stellen, wo die Schuljugend Aufstellung genommen, drang der Jubel durch. In Waldenburg angekommen, begab sich der Reichspräsident in das Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Wleher begrüßt wurde, der u. a. sagte: In allen den Menschen, die Ihnen, Herr Reichspräsident, zujubeln, lebt die feste Zuversicht, daß Sie, die Sie unsere schlesischen Grenzen hereinsetzt vor dem Einfall der Feinde bewahrt haben, auch jetzt als der treue Helfer unserer schlesischen Heimat bewähren werden. Getreu Ihrem alten Grundsatze: „Die Treue ist das Mark der Ehre“, haben Sie erst kürzlich wieder Großes für den Osten getan. Was wir im einzelnen von Ihnen erhoffen, läßt sich kurz zusammenfassen in dem Wunsch nach Beseitigung der wirtschaftlichen und kulturellen Notlage des Industriegebiets. In diesem Sinne begrüßen wir Sie mit dem alten Bergmannsruhm „Güld auf!“

Darauf begrüßte Landrat Franz den Reichspräsidenten im Namen aller Einwohner des Landkreises aufs herzlichste und fuhr fort: Sorge und Elend waren und bleiben das Los unserer Arbeiter von Geschlecht zu Geschlecht. Diese düstige, gebräunte Bevölkerung, die von den in Not befindlichen Vätern her die schwere Erbschaft der geringen Widerstandskraft gegen manche Volkskrankheit mit sich schleppt, kann sich trotz treuester, ungebundener Arbeit nicht aus der Not befreien, wenn nicht vom Reich her geholfen wird. Ihr Besuch, hochverehrter Herr Reichspräsident, gibt uns die Gewißheit, daß unsere Not fortan nicht mehr vernachlässigt wird, daß Waldenburger Not fortan die Not des Reiches ist, er spornet uns an, fortzufahren in unserem Bemühen, und er verleiht uns weitere tätige Hilfe durch die Reichs- und Staatsbehörden.

Nach seiner Rundfahrt erklärte der Reichspräsident: „Das Elend, das ich hier gesehen habe, erschüttert mich aufs tiefste. Ich verspreche Ihnen hier persönlich, daß hier bald etwas geschehen muß.“

Stimmlicher Beifall dankte dem Reichspräsidenten für diese Aufrichtigkeit. Die Fahrt ging dann weiter über Weistritz nach dem dortigen Kindererholungsheim, das von mehreren Gemeinden errichtet wurde. Aus Mitteln, die zu seiner persönlichen Verfügung stehen, stiftete er für diese Anstalt 3000 Mk., desgleichen je 500 Mk. für die drei Familien, deren Ernährer bei dem letzten Grubenunglück ums Leben kamen. Die Besichtigung für den Reichspräsidenten war in dieser Anstalt sehr groß. Als Hindenburg sagte: Ich danke Euch, Kinder, für den schönen Empfang und die Begrüßung, da riefen ihm die Kinder zu: Auf Wiedersehen Herr Reichspräsident! Als der Reichspräsident dann seinen Wagen bestieg, vermachte die Aufsicht führenden der Anstalt die hübsche Kiste, reichlich kaum zu halten, den Weg zur schwereretaub. Heber Weismüller und Altwasser begab sich der Reichspräsident nach Breslau zurück, wo er in der sechsten Abendstunde eintraf, um von hier aus einen Privatbesuch in der Umgegend Breslaus zu unternehmen. Die starken Eindrücke der großen Not veranlaßten den Reichspräsidenten, während der Rückfahrt in seinem Salonwagen eine Konferenz anzuberaumen, in der er sich Vorschläge für die Beseitigung der Not des Waldenburger Gebiets machen ließ.

Hindenburg in Niederschlesien

Wienitz, 20. Sept. Seit den frühen Morgenstunden bewogte sich in den festlich geschmückten Straßen der Stadt eine erwartungsvolle Menge. Auf dem Bahnhofsvorplatz schritt der Reichspräsident die Front der Ehrenkompanie ab. Er fuhr dann unter dem Jubel der Bevölkerung durch die geschmückten Straßen

Harte Jahre

von Astrid Barring

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer

41)

(Fortsetzung.)

Und doch: wie konnte Einar sich ärgern, wenn die Mutter ihr Zaubermittel ausgoß und wie zum Spott rief: „Jesus, Gottes Sohn!“ Dabei war er doch nicht einmal ein „Leier“.

Bald lernte er indes um. Als Stör-Grubbe seine zweite Ernte auf dem Sumpfgelände, wo diesmal vollwertiges Korn ausgefät war, einholen wollte, zeigte es sich, daß er der Einzige war, den dieses Jahr eine Misgernte betrafen, während die ganze Gemeinde eine gute Ernte hatte.

Gotteslohn für den Lort, den er den armen Leuten angetan, indem er ihnen ihre Acker in den Notjahren abgenommen hatte, sagten die Bauern. Äußer sich ließ Stör-Grubbe die Sachkenner zusammensetzen, die seinerzeit mit einem Munde erklärt hatten, daß im Sumpfe die beste Ackererde des Bisterbotten läge. Jetzt standen sie da, vertetert und zweifelnd. Grubbe ließ sie kaum zu Wort kommen in seinem unsinnigen Zorn.

Schließlich entwickelte doch ein alter Taulehauer, der sich das Herz nahm, seinen Standpunkt. Niemals würde er eine gute Ernte bekommen, solange die feuchte Karz zu Seite unbestellt daläge. Es gälte Geduld zu haben, bis der ganze Sumpf ausgetrocknet wäre, was noch Zeit und Geld kosten könne. Patron Grubbe hörte gar nicht mehr hin, sondern fuhr auf und davon und sandte unmittelbar darauf einen seiner Vorhitter nach Stockholm und bat um einen frischgebackenen Landbaudirektor. Etwas grün hinter den Ohren kam der charmanke Herr darauf eines Tages in das Dorf, und des Morgens fuhren er und Stör-Grubbe in einer Kalesche mit zwei Pferden zum Sumpf.

Der Frost, schwarz-grau und glühend an dem kalten Herbsttage, und dazu das kalte Sumpfwasser, hart und blank, empfingen sie. Eißige Frostnebel hoben und senkten sich darüber wie Geister und am Rande des Sumpfes sahen die leeren Seejungfern und dann alles Leben mit ihren fluchbeladenen Händen und ihrem leisen, unheimlichen Lachen.

der Stadt nach der Wahlstatt. Auf seiner Fahrt wurde der Reichspräsident in den festlich geschmückten Ortschaften von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Gegen 9.45 Uhr traf der Reichspräsident in Wahlstatt ein und wurde dort von dem Leiter der Anstalt, Oberstudienrat Daniel, mit einer Ansprache begrüßt. „Wir allen Wahlstätter wissen, was preussische Treue ist“, schrieben Sie unter ein Bild, das unsere Anstalt von der Plans her zeigt. Wir können Wahlstätter wollen versuchen, uns Ihrer Treue würdig zu erweisen. Voll jubelnder Freude und tiefer Dankbarkeit rufen wir ehrfurchtsvoll: Herr Reichspräsident von Hindenburg: Hoch! Darauf nahm der Reichspräsident das Schauturnen der Balinge der Anstalt entgegen und richtete an sie eine Ansprache.

Die Völkerbundstagung am Donnerstag

Genf, 20. Sept. In Beginn der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung teilte Präsident Zable mit, daß der Bericht des Bünlerkomitees über den von dem neuen Völkerbundspalast noch nicht fertig ist, aber zur rechtzeitigen und beschleunigten Behandlung direkt dem Saubalissauschuß überwiesen werden soll. Die Versammlung erklärte sich einverstanden. Die Mitteilung des Präsidenten steht im Zusammenhang mit der Geländefrage. Es hatte sich herausgestellt, daß das ursprüngliche Baugelände die von Rodefeller gestiftete Völkerbundsbibliothek nicht mehr aufnehmen konnte. Die neuen Verhandlungen mit den Genfer Behörden zur Beschaffung eines größeren Baugeländes gehen nunmehr mit der Überweisung eines großen Teil der Anlagen des Ariano-Parkes vor dem Abschluß, wofür das ursprüngliche direkt am See gelegene Baugelände in einen öffentlichen Park umgewandelt werden soll.

Darauf tritt die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung ein, die acht Punkte umfaßt, darunter auch die Frage der Kontrolle der Rüstungsindustrien und den auf deutschen Antrag zurückgehenden Konventionentwurf zur Verhängung der Kriegsverhütenden Maßnahmen. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft den von Frankreich gestellten und zwar vom 23. Staaten, darunter auch Deutschland mitunterzeichneten Antrag, vor der Erneuerung des kändischen internationalen Gerichtshofes im Haag im Jahre 1930 durch den Rat die Frage einer eventuellen Revision des Haager Statuts prüfen zu lassen und der nächsten Völkerbundsversammlung entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Wieder keine Abrüstungskonferenz

Genf, 20. Sept. Im Verlaufe der Aussprache im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung sprach sich Sato-Japan in zustimmendem Sinne zu dem gestrigen Vorschlag Londons aus, vor der nächsten Tagung des Abrüstungsausschusses offizielle Besprechungen zwischen den Vertretern der fünf Seegroßmächte stattfinden zu lassen. (Die Seemächte sollen sich also zuerst einigen. Deutschland steht also einer geschlossenen Front gegenüber.) Sato machte aber sehr ernste Bedenken gegen die Festlegung eines Datums zur Einberufung der Abrüstungskonferenz geltend. Wotta-Schweiz wies, die Stellungnahme der weiteren Redner zusammenschend, auf die Gefahren einer Festlegung des Datums im jetzigen Zeitpunkt hin und bekräftigte eine möglichst scharfe Fassung des in dem französischen Entschließungsantrage verlangten Appell des Völkerbundesrates an die Regierungen, in dem diese dringend aufgefordert werden sollen, die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben, damit die Einberufung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres erfolgen kann. Nachdem Sokal-Polen noch eine stärkere Betonung des Zusammenhangs zwischen Sicherheit und Abrüstung in dem Entschließungstext verlangt hatte, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden ein Redaktionskomitee eingesetzt, bestehend aus Benech, Graf Bernstorff, Lord Cusheben, Paul Boncour, London, Guerrero, Lange und Sokal.

Alles sah so arm, so verwunschen und unfruchtbar aus. Der fremde junge Herr zog die Kappe fester über seine Ohren. Wie konnte einer nur davon träumen, Gold aus dieser fargen, elenden Karz zu holen! Seine Meinung war schnell gefaßt. In wohlgeformten wissenschaftlichen Worten erklärte er dem ungebildeten Patron, daß dieser Sumpf eine im hohen Grade mißglückte Spekulation sei. Es wäre reiner Wahnsinn, mehr Geld in dieses schwarze Loch zu stecken. Patron Grubbe glaubte ihm. Er war ein Mann starken Willens, aber kurz vor Gebuld, schnell im Zugreifen und im Berwerfen, und er war kein richtiger Landwirt. Er konnte nicht warten und jedes Frühjahr aus des Herrn Händen nehmen. Was er haben wollte, nahm er selbst mit harter und ungeduldiger Hand.

Und jetzt wollte er den Wald haben. Der schöne Wald oben am Hill-Jonsa-Hofe und sein Ertrag hatten ihn gelehrt, was ein Wald in rechten Händen wert sei. Mit einer gewissen Erleichterung hörte er die Wissenschaft über den Winterjumpf und fuhr den gelehrten Landbaudirektor respektvoll zurück und gab ihm einen angenehmen Festmahl, während er in Gedanken den Winterjumpf mit all seinen Sorgen fallen ließ, um sein Interesse dem Walde zuzuwenden.

Und so geschah es; die Abholzung des Waldbestandes kam über Taule und zog alles mit sich in ihren Wirbel. Nun begann ein ganz neues Leben. Mit Art und Säge drängte sich Stör-Grubbe mit seinen Arbeitern in die jungfräulichen Wälder der Gemartung. Wie ein alles zerstörender Brand ging's über den uralten meilenweiten Waldbestand her, ganz gleich, wo er lag oder was er schloß, bis das Bild dem einer gewaltigen Feuersbrunst glich. Wo er hintrat, fielen die gewaltigen Stämme Seite an Seite unter Kraach und Donnern. Auf diesem Totenfeld nahmen sich die frischen Baumstümpfe aus wie Beine, die aus einem Sarge herausragen. Aber unter den Stubben, die langsam übermoosten und verwitterten, fehlten die Wurzeln frische Triebe an. Die hatte er nicht auszureißen vermocht. Sie stochten sich zusammen tief unten in der Erde. Sie saßen noch fest im Herzen des Heimatbodens. Für Grubbe rechneten sie nicht. Die Stämme waren es, um die es sich für ihn handelte. Sie sollten hinaus in die Welt und ihrem Herrn Geld und Macht schaffen.

Daher in seinem Kontor sah Stör-Grubbe über den Holzstößen, und über jeder Liste, die seine Holzfüller ihm

Neues vom Tage.

Tariffermäßigung der Deutschen Reichspost

Berlin, 20. Sept. Der Reichspostminister hat dem Verwaltungsrat der deutschen Reichspost soeben eine Vorlage auf Ermäßigung der Fernspreckgebühren für Wenigsprecker zugeben lassen. Hiernach soll vor allem die Forderung einer Mindestzahl von Ortsgesprächen wegfallen. Den Teilnehmern werden künftig nur die wirklich geführten Ortsgespräche in Rechnung gestellt werden. Ferner werden die einmaligen Apparatbeiträge, die bei Herstellung neuer Haupt- und Nebenanschlüsse zu entrichten sind, erheblich herabgesetzt werden. Im Paketverkehr wird die Gebühr für unversiegelte Wertpapiere ermäßigt werden.

Reise Macdonalds nach dem Kontinent

London, 20. Sept. „Daily News“ berichtet: Macdonald, der von seiner Erholungsreise aus Kanada zurückgekehrt ist, erklärte, er sei in Kanada zu der Überzeugung gelangt, daß die Auswanderung das britische Arbeitslosenproblem nicht heilen oder auch nur wesentlich lindern könne. Macdonald teilte weiter mit, er beabsichtige, unmittelbar nach der in der übernächsten Woche in Birmingham stattfindenden Konferenz der Arbeiterpartei nach dem Kontinent zu reisen und Wien, Prag und Berlin zu besuchen, um in unmittelbare Fühlung mit der augenblicklichen europäischen Lage zu treten.

Keine Räumungsoffer!

Ludwigshafen a. Rh., 20. Sept. Der Vorstand des Verbandes der Stadt- und Landkreise des gesamten besetzten Gebietes hat in einer Sitzung in Ludwigshafen nach eingehender Beratung folgendes Telegramm an den Reichsminister geschickt: „Der in Ludwigshafen versammelte Vorstand des Verbandes für Stadt- und Landkreise des gesamten besetzten Gebietes spricht dem Herrn Reichsminister für seine zielbewusste Vertretung der Interessen des besetzten Gebietes in Genf aufrichtigen Dank aus. So sehr die gesamte Bevölkerung des besetzten Gebietes den Tag herbeisehnt, an dem ihr die materiellen und seelischen schweren Lasten der Besetzung abgenommen wird, so weiß sie doch den Gedanken einer Befreiung durch weitere Belastung des Reiches auf politischem oder finanziellem Gebiete weit von sich.“ — Auch die Stadtverordneten von Bingen faßten einstimmig einen Beschluß, der die Reichsregierung warnt, die Freiheit des besetzten Gebietes mit Opfern zu erkaufen, die neue Lasten für künftige Generationen darstellen.

Beendigung der Herbst-Verbandsübungen der Flotte

Kiel, 20. Sept. Die Herbstverbandsübungen der Reichsmarine haben heute nach über 14tägiger Dauer ihr Ende erreicht. In der Kieler Bucht nahm der mit dem heutigen Tage aus den Diensten der Reichsmarine scheidende Chef der Marineleitung, Admiral Zentler, die Parade ab. Sodann lief die Flotte mit vier Linien Schiffen, drei Kreuzern, einer Minenjagdflotille und Torpedobooten in den Kieler Hafen ein. Die Einheiten der Nordseefleetkräfte werden sich voraussichtlich am Freitag nach ihren Heimathäfen in Marsch setzen.

Zugzusammenstoß in der Schweiz

Berlin, 20. Sept. Laut „Vossischer Zeitung“ stießen auf der Eisenbahnlinie Bern-Schwarzenberg im Kanton Bern zwei elektrische Züge in einer Kurve zusammen. Beide Lokomotiven und drei Eisenbahnwagen wurden zerföhrt. Vierzehn Personen wurden verletzt, darunter vier schwer, und zwar die beiden Lokomotivführer, ein Schaffner und ein Reisender.

aus dem Walde mitbrachten, erhellten sich seine barischen Züge mehr und mehr. Das war wahrhaftig ein gutes Jahr, das Jahr, wo er begonnen hatte, die Wälder niederzulügen. Das lohnte sich besser, als im Schweize des Angesichts Sumpferde urbar zu machen. Der Ader, den er jetzt bebaut, bedurfte keiner Wartung und Pflege. Das überließ man kommenden Geschlechtern, den Nachkommen dieser einfältigen Bauern, die Ernte steckte man in die eigene Tasche, hundert- und tausendfach.

Der Gedanke hatte etwas mit dem „Religiösen“ zu schaffen. Auf schwerfälligen Beinen erhob sich der Patron und ging zu seiner Madame, die im Seidentaburett in der Fensterische saß und an einer seidenen Börse stützte.

„Gib mal die Börse her, Mathilde“, sagte er und rief sie an sich, und bevor sie sich ärgern konnte, hatte er sie mit blanken Goldstücken gefüllt.

„Nimm sie, Mathilde“, sagte er mit zitternder Stimme, „und laß dir die Pelzmantille, um die du dich schon zu Tode gebeult hast, und geh am Sonntag in des Herrn Haus und danke ihm für deines Mannes gute Geschäfte. Jetzt geht es im Ernste vorwärts.“

Und Mathilde leuchtete gottesfürchtig, zog den Mund zusammen und packte die Geldbörse mit ihrer mageren Hand fest wie mit einer Klaue.

Heber dem Walde wurde der Winterjumpf auf einige Jahre vergessen. Jedes Jahr ließ Grubbe pflichtschuldig nach den Sumpfwiesen sehen, aber zu einer pfleglich fortgesetzten Abdichtung oder einem Neuanbau kam es nicht. Man holte nur die Feuernte. Es wäre ja nun wohl für die Bewohner Taules Gelegenheit gewesen, den Sumpf auszulaufen und den alten Gedanken zu verwirklichen, das Symbol ihrer Einigkeit und gemeinamen Wohlfahrt. Aber es war keiner da, der die Leitung übernehmen konnte. Neue Gedanken standen im Vordergrund. Jahrhundertelang hatte man gedacht und geglaubt, die Erde sei es, auf die man als den festen Grund zu bauen hätte, jetzt hieß es, das sei der Wald, der Wald, die alte feste Mauer um ihr Haus und Heim, ihr Schirm vor den Winden. War er auch voll ängstlicher Stimmen, er war doch fest und unzerstörbar, ging als Erde von dem Vater auf den Sohn, gab Holz zum eigenen Haus, zum eigenen Herd, aber alles andere stand und wuchs für die Einigkeit. Jetzt kam einer und gab ihm einen anderen Namen. Er nannte ihn totes Kapital, einen unbefestigten Acker, einen lässigen Diener, der sein Pfund vergrub! (Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 21. September 1928.

„U 9“ Weddigen, ein Heldenschiedsal, kommt am Samstag und Sonntag in den hiesigen Lichtspielen zum „Grünen Baum“ zur Aufführung. Dieser Film wird zweifellos überall Interesse erwecken, denn das Heldenschiedsal Weddigen ist unserem Volke unvergänglich. (Siehe Inserat.)

Agold, 21. Sept. Agold sieht einem bedeutamen Tag entgegen. Am Montag wird das stattlich ausgebaute Bezirkskrankenhaus eingeweiht und anschließend wird die Agold- und Waldach-Korrektion der Stadt, die nun ihrer Vollendung entgegengeht, offiziell besichtigt. Aus diesem Anlaß werden hier der Staatspräsident und sonstige Staatsbeamte, sowie der Präsident des Landtags erwartet.

Calw, 21. Sept. Die Knaben des Kaufmanns Fr. Ungemach von hier, welche sich auf der Suche nach Haselnüssen in den Wald begeben hatten, fanden in einem abseitigen Gestrüpp einen bis auf das Skelett abgemagerten Dachshund; das bedauernde Tier, welches einer Calwer Dame gehört, hätte sich mit einer Leine am Hals detariert in dem Gestrüpp verwickelt, daß es nicht mehr freikommen konnte und dem sicheren Hungertode anheimgefallen wäre, wenn es die Knaben nicht aus seiner mißlichen Lage befreit und der erkrankten Besitzerin, welche den Hund schon seit einigen Tagen vermisst und gesucht hatte, wieder gebracht hätten.

Freudenstadt, 20. Sept. (Schwarzwälder Gasthofbesitzer.) Der Verein Schwarzwälder Gasthofbesitzer E. W., Sig Furtwangen, hielt am Dienstag und Mittwoch seine 37. ordentliche Hauptversammlung in Freudenstadt ab. Sie wurde eingeleitet durch Begrüßungsworte des ersten Vorsitzenden Grieshaber-Furtwangen. Sodann erstattete er den Tätigkeitsbericht. Der Redner berührte auch die heutige Handhabung der Erteilung von Tanzerglaubnis, die Kessellamkeit durch Plakate, Inserate usw. und betonte unter allgemeinem Beifall den einheitslichen Charakter des Schwarzwaldes, wo die Landesgrenzen keine Rolle mehr spielen sollten. Namens des Bezirks Freudenstadt sprach Regierungsrat Dr. Jeller die herzlichsten Wünsche des Oberamts aus, seitens der Stadtverwaltung Freudenstadt begrüßte Stadtschultheiß Dr. Bläicher die Versammlung. Den Hauptgegenstand der Tagung bildeten aber zwei Referate, die wertvolle Anregungen brachten. So sprach Herr E. Hoas-Freiburg über Schwarzwälder Verkehrsfragen und Oberpostrat Vöfler-Karlruhe über die Entwicklung des Kraftpostwesens. Die Frage der Elftalbahn und die Anlegung einer großen Autohöhenstraße als Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Schwarzwald wurde besonders besprochen. Oberregierungsrat Neuf-Karlruhe gab sodann Erläuterungen über die von der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion in den letzten Jahren durchgeführten Straßenverbesserungen und über die zurzeit bestehenden Pläne. — Als nächster Tagungsorder wurde einstimmig Herzenab bestimmt.

Calmbach, 19. Sept. Auch auf hiesiger Markung im Gewand Hengstberg zeigt sich der Kartoffelkrebs. Da sämtliche befallenen Knollen unbrauchbar sind, erleiden die Leute großen Schaden.

Höfen a. Enz, 19. Sept. Gestern beging unser Ortsortlicher Schultheiß Julius Feldweg, in voller Rüstigkeit des Körpers und des Geistes die Feier seines 60. Geburtstages. Wieder gingen ihm, wie bei seinem 50-jährigen Amisjubiläum vor sieben Jahren, von allen Seiten Glückwünsche zu. Am Vormittag brachte ihm die Oberklasse unserer Schule im Rathaushof ein Ständchen. In seiner Ansprache wies der Schulvorstand darauf hin, daß die hiesige Schule allen Grund habe, an diesem Tage ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Denn dem Weltbild des Jubilars und seinem hohen Verständnis für die Bedürfnisse der Schule und der Volksbildung überhaupt sei es in erster Linie zu danken, wenn heute in unserem Dorfe ein Schulhaus sich erhebt, das jeder Fremde bewundernd rühmt, ein Schulhaus, in dem es eine Freude ist zu lernen und zu lehren. Abends bei Einbruch der Dunkelheit wurde auch von der Kapelle des hiesigen Münsterchors ein Ständchen gebracht, zu dem sich zahlreiche Hörer beim Rathaus einfinden. Schultheiß Feldweg, ein gehobener Calwer, steht schon seit 32 Jahren an der Spitze unseres Gemeinwesens. In dieser langen Dienstzeit, die keiner seiner Vorgänger in den letzten hundert Jahren erreichte, war er unermüdet bemüht, den zeitgemäßen Fortschritt und den inneren Ausbau unserer Gemeinde zu fördern. So fällt in seine Amtszeit u. a. der Bau einer Wasserleitung, die Einrichtung einer Kanalisation und der elektrischen Beleuchtung, die Neuorganisation der Feuerwehr, die Anschaffung einer Motorspritze, die Errichtung eines mit neuzeitlichen Feuerlöschmitteln ausgerüsteten Löschzugs und der schon genannte Schulhausbau. Möge dem schaffensfreudigen Jubilär vergönnt sein, noch manches Jahr zum Wohle unserer Gemeinde zu wirken!

Neuenbürg, 20. Sept. In der Nacht von gestern auf heute wurde ein Einbruchversuch in der Oberamtsparkasse gemacht. Die Einbrecher — es scheinen zwei gewesen zu sein — brachten einen Sauerstoffapparat vom Zerenbach'schen Neubau mit, drangen, nachdem sie die Türen durch Dietriche geöffnet, durch ein hinteres Zimmer in die Kassenträume und das Zimmer von Sparta'senndirektor Kohler ein, wo sich der große Kassenschrank befindet. Ihre Absicht, denselben zu sprengen, erreichten sie nicht, weil anscheinend der Sauerstoffapparat nicht funktionierte. Sie durchwühlten Schublade offenbar in der Suche nach Schlüsseln, die aber nicht vorhanden waren. Als sie gestört wurden, ergriffen sie unter Zurücklassung des Sauerstoffapparates die Flucht.

Neuenbürg, 20. Sept. Zu dem gestern stattgehabten zweiten Verkauf des vorderen Gebäudeteils des sog. Städt. Neubaus I hatte sich nur ein Viehhändler eingefunden. Der Gemeinderat hatte als Mindestsumme 24 000 Mark festgesetzt, geboten wurden wie in der ersten Verkaufsverhandlung 22 300 Mark als einziges Angebot von Gemeinderat Heintzelmann.

Herrenberg, 19. Sept. Der älteste Einwohner der hiesigen Stadt, Schuhmachermeister Karl Finzer, hat heute im 87. Lebensjahre die Augen für immer geschlossen. Schon viele Jahre konnte der Verlorbene sich nicht mehr an den Schönheiten der Natur erfreuen, mußte immer die Stube hüten, dazu konnte er sich nur wenig mit den Seinen unterhalten, da er das Gehör fast vollständig verloren hatte. Letzte Woche mußte er sich zu Bett legen, von dem er nicht mehr aufkommen sollte.

Schramberg, 19. Sept. Ein 20 Jahre alter Arbeiter handierte mit einem Revolver, den er einer Dame zeigte. Dabei entlud sich die Waffe und der Schuß drang dem Arbeiter in den Leib. Er wurde sofort im Krankenhaus operiert, doch ist seine Verletzung ziemlich bedenklich.

Stuttgart, 20. Sept. (Amerikanerbesuch.) An einem der nächsten Tage wird der frühere Handels- und Arbeitsminister der Vereinigten Staaten, Dr. Charles Nagel, aus St. Louis das Deutsche Auslandsinstitut besuchen, um seine Einrichtungen kennen zu lernen. Dr. Nagel, dessen Eltern aus der Mark Brandenburg stammen, ist zurzeit Seniorschef einer der größten Anwaltsfirmen der Vereinigten Staaten und Präsident der Washingtoner Universität in St. Louis.

Regimentszusammenkunft. Zehn Jahre nach dem Rückmarsch werden sich alle ehemaligen Angehörigen des Württ. Landwehr-Inf.-Regts. 124 zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft am 13. und 14. Oktober in Stuttgart zusammensuchen. Es ist folgender Verlauf geplant: Am Samstag ist Begrüßungsabend im Saalbau Wulle, am Sonntag die Weihe der Erinnerungstafel des Regiments in der Stiftskirche, nachmittags Beisammensein in der Lieberhalle. Anmeldungen bei H. Forkel, Stuttgart, Pfisterstraße 7.

Zuffenhausen, 20. Sept. (Töblicher Unfall.) Dienstagabend wurde auf dem Bahnhof ein Elektroarren, der zur Beförderung des Städtgutes dient, beim Ueberqueren der Gleise von einer von Kornwestheim kommenden Lokomotive erfasst. Der Führer, ein hier wohnhafter Bahnarbeiter, wurde so heftig beiseitegeschleudert, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Schönwald, 20. Sept. (Brand.) Abends ist im Dreifamilienwohnhaus mit angebauter Scheuer, den Bauern Chr. Kraß und Gottlob Hanielmann sowie Holzhnermeister Karl Wader gehörig, ein Brand ausgebrochen, der das Haus und die Scheuer der ersteren in Asche legte.

Tübingen, 20. Sept. (Todesfall.) Am Mittwochabend ist in Tübingen Universitätsprofessor a. D. Dr. Gustav von Schleich im Alter von 77 Jahre unerwartet gestorben. Er war in Waldenbuch geboren. Seine Ausbildung genöß er in der Hauptsache in Tübingen. Schon 1876/89 war er an der Augenklinik Tübingen tätig, wo er sich 1880 für Augenheilkunde habilitierte und Vorstand der Universitäts-Augenklinik mit dem Lehrauftrag für Augenheilkunde, 1909/10 war er Rektor der Universität. Frühjahr 1921 trat er in den Ruhestand.

Nürtingen, 20. Sept. (Entsprungen.) Am Dienstag ist bei Nürtingen der Justizhausgefangene Josef Weigl, der zu einer Hauptverhandlung nach Hechingen gebracht werden sollte, aus dem Gefangenenwagen entsprungen. Er hat beim Ausreten den begleitenden Landjäger überwältigt, verfehlt und entwisst, die Wachen aus dem Fenster geworfen und ist dann selbst entsprungen.

Großbottwar, 20. Sept. (Notlandung.) Am Dienstag vormittag mußte ein englischer Doppeldecker, der in Adn aufgestiegen war und nach Ungarn weiterfliegen wollte, bei der Strahlenkreuzung Mundelsheim-Wingerhausen-Großbottwar notlanden, da die Insassen, ein englischer Hauptmann und ein Monteur, die Orientierung verloren hatten.

Badnang, 20. Sept. (Den Verletzungen erleg.) Das bei dem Zusammenstoß an der Einmündung der Gartenstraße schwer verunglückte Fräulein Ruff ist im Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wädlingen, 20. Sept. (4 Millionen Abmangel.) Der Haushaltsplan der Stadt für 1928 schließt bei 488 150 Mark Einnahmen und 1 278 275 Mark Ausgaben mit einem Abmangel von 792 125 Mark ab.

Entingen, 20. Sept. (Neuerpachtung.) Der Betrieb der Bahnhofs-Wirtschaft Entingen ist August Creutzberger, Geschäftsführer der Bahnhofs-Wirtschaft Stuttgart Hauptbahnhof, mit Wirkung vom 1. November 1928 an übertragen worden.

Vom Heuberg, 20. Sept. (Tagung.) Vom 16. bis 19. September fand eine Tagung des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern am Heuberg statt. Der Vorsitzende des Vereins, Oberregierungsrat Dr. Klump aus Stuttgart begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste. Nach Bekanntgabe der Geschäftsordnung des Arbeitsprogramms sprach Oberregierungsrat Dr. Klump über „Grundfragen des Volkstums“. Mit dem Kurs ist eine Singwoche verbunden.

Spaichingen, 20. Sept. (Vom Starkstrom getötet.) Dienstagabend vergnügte sich einige Kinder auf dem Haus des Kaufmanns Richard Wenke aufgeschlagenen Gerüst. Hierbei kam der sieben Jahre alte Knabe Fridolin Möhle mit der elektrischen Leitung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Bad Mergentheim, 20. Sept. (Zur Stadtvorstandsstelle.) Auf die Bewerbung um die hiesige Stadtvorstandsstelle hat nach langem Zögern jetzt auch Ratschreiber Leuser, der dem Zentrum angehört und dessen Kandidatur zweifellos zu einer erheblichen Stimmenzerpflüchtung geführt hätte, verzichtet. Dr. Brönnert steht an aussichtsreichster Stelle.

Vom Cannstatter Volksfest 1928

Der Festzug, der am Samstag, 20. September, um 10 Uhr vormittags vom Schlossplatz ausging, von der Stadtgarde zu Pferd eröffnet und durch verschiedene Musikkorps geleitet werden wird, wird seinen Weg durch die Schlossgärten, Redar- und Poststraße über die König-Karls-Brücke nehmen, sodann durch einige Straßen in Cannstatt geführt werden. Der erste Teil des Zugs wird u. a. einen Florawagen der Gärtner, einen Gemüßbaumwagen, einen Weinbaumwagen mit Urben und Weinbergschäfte und einen Herbstwagen, je vierstänmig, enthalten, ferner eine Riesentraube, einen Obst-, einen Bau-, einen Garten- und einen Holerwagen, auch einen Wagen der Gemeinde Hofen. Die Brauereien und Wirte haben besondere Ueberraschungen vor.

Im zweiten Teil des Zugs wird ein kleiner Ovelwagen durchgeführt, der allgemeines Rätselraten verursachen und die Zuschauer in Staunen versetzen wird über das, was sie nicht sehen. Der Wagen hat nämlich weder Führer noch Passagier und läßt trotzdem sicher und exakt durch die Straßen und über Straßenkreuzungen. Auch dem Wink des Verkehrs-Schauannes gehorcht er willig.

Am Samstag und Sonntag abend 8 Uhr wird je ein Brillantfeuerwerk abgebrannt, und am Sonntag und Montag (Donnerstag) werden Kunst- und Schaustücke veranstaltet.

Die Wirtschaftszelle sind aufgeschossen, Schaubuden und Karussells sind alle schon eingetroffen. Die großen Unternehmungen von Dase (Hannover), Siebold & Beerhaus (Bremen) mit ihren Achterbahnen, Stotterbahnen, The Whines sowie der großen Wassererschiffbahn, Flieger, Kauen-, Liliput-, Kurven-Auto- und Fahrradbahnen werden vertreten sein, daneben Schiffschaukeln und Berg- und Talskarussells. Auch für die ganz Kleinen sind Karussells vorhanden und ein Kasperlibühnen. An Schaustellungen wird man ein Märchenstübchen, ein Wäremisch, eine Riesendame, ein Hundtheater, Zauber- und andere Theater sehen. Die Feststadt wurde infolge der Redarkanalisation mehr nach oben, den Fußballspielflächen zu, verlegt. Der neu besichtigte Volksfestplatz wurde kanalisiert und rechts und links der neuen Straßen wurden breite Gehwege angelegt. Die Straßen und Gehwege sind gewalzt und mit Teerjölch versehen, damit die Festbesucher nicht wie früher bei Regenwetter im Sumpf der Volksfeststraßen luftwandeln müssen. Die Gesamtkosten des neuen Platzes werden sich auf etwa 17 000 Mark belaufen.

Handel und Verkehr.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. September

Zugtrieden waren 6 Ochsen, 8 Bullen, 70 Jungbullen, 85 Jungriinder, 15 Kühe, 350 Kälber, 701 Schweine, 1 Fenne; unverkauft blieben 29 Jungbullen, 25 Jungriinder, 5 Kühe und 61 Schweine.

Es lösteten pro 50 Kgr. Lebendgewicht:
Bullen: a) ausgem. 44-46, b) vollst. 40-43;
Jungriinder: a) ausgem. 52-56, b) vollst. 45-50, c) fl. 42-45;
Kälber: b) feinste Maß- und beste Sanglüber 74-78, c) mittlere 64-72, d) ger. 54-62.

Schweine: a) über 300 Pfund 75-80, b) von 240-300 Pfund 77-79, c) von 200-240 Pfund 76-78, d) von 160-200 Pfund 73-75, e) von 120-160 Pfund und f) unter 120 Pfund 69-72, g) Säuen 64-62.

Verlauf des Marktes: langsam.
Stuttgarter Großmärkte vom 20. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 300 Zentner, Preis 5-8 M für 1 Ztr. — Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 500 Zentner, Preis 8-8,40 M für 1 Zentner.

Letzte Nachrichten

Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin“ nicht vor Dienstag Friedrichshafen, 20. Sept. Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin“ wird nicht vor Dienstag nächster Woche erfolgen. Sie wird nur eine kleine Fahrt sein, die den Zweck hat, die Funkstation auszuprobieren.

Abflug Hünefelds von Ungora Angora, 20. Sept. Hünefeld ist heute früh mit dem Flugzeug „Europa“ nach Bagdad abgeflogen.

Ein Auto vom Zug erfasst Ungarisch Gradisch, 20. Sept. Ein Auto, in dem ein Arzt mit seiner Frau und einem anderen Herrn saßen, wurde von einem Güterzug erfasst. Der Arzt wurde sofort getötet, seine Frau leicht und der dritte Insasse schwer verletzt.

Ausflug zur Hilfeleistung für Westindien Paris, 20. Sept. Die Internationale Rote-Kreuz-Liga erklärt einen Aufruf zur Hilfeleistung für die durch die Wirbelsturmkatastrophe auf den westindischen Inseln Geschädigten. Sie gibt bekannt, daß etwa 2000 Personen ums Leben gekommen und 1 Million Menschen ohne Unterkunft seien.

Die Ueberschwemmungen in Mexiko Mexiko, 20. Sept. Nach aus Tampico hier eingetroffenen Zeitungsmeldungen haben in der Gegend von Sanguero Rimo und Tuzpan an der Nordküste des Staates Veracruz schwere Ueberschwemmungen Schaden angerichtet, der auf 5 Millionen Dollar geschätzt wird. Die Ernte ist zum Teil vernichtet, zahlreiche Gebäude wurden vernichtet.

Gestorbene Obertalheim: Barbara Schmitter geb. Schlotter, Hebamme, 75 J. a. Dietersweiler: Andreas Lent, Bahnwärter a. D., 78 1/2 J. a. Schwarzenberg O.A. Freudenstadt: Michael Friedrich Fren, 81 J. a.

Wahrscheinliches Wetter für Samstag Unter dem Einfluß des über Mitteleuropa liegenden Hochdrucks ist für Samstag mit Fortdauer des vorwiegend heiteren und wärmeren Herbstwetters zu rechnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lenz, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Sparen schützt

Sie dienen

vor Not!

nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit, wenn Sie Ihre

Spargelder

uns anvertrauen, denn diese Gelder werden ausschließlich an Gewerbe und Landwirtschaft unseres engeren Bezirks ausgeliehen!

Wir nehmen

Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern zu den günstigsten Bedingungen entgegen. Da selbst die kleinsten Beträge angenommen werden, gehört in jedes Haus ein

Sparbuch

der

Gewerbebank Altensteig
e. G. m. b. H.

Schreibmaschinen

liefert zu günstigen Bedingungen die

W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhdlg. Altensteig.

Frau Raible

kommt am Samstag, den 22. Septbr. für einige Tage nach **Altensteig**
Sprechstunde 11—6 Uhr.

Göttelfingen.

Trockenes Brennholz-Rollen

verkauft und liefert v. Haus.

Johs. Pfeifle, Telef. Nr. 2.

Eine tüchtige Stütze

oder besseres

Mädchen

das schon in herrschaftlichem Hause selbständig den Haushalt führte und perfekt kochen kann, auf 1. Oktober oder später gesucht. Anfangslohn 60 Mark.

Angebote mit besten Zeugnissen an

Frau Emma Wohlbold,
Elektrizitätswerk, Nagold.

Sehe 2 Stück 9 Monate alte



dem Verkauf ans.

Kinder

Adam Kübler, Meistern.

Inserate

für die Sonntags-Nummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Altensteig.

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Arbeits-Anzüge
Geschäftsmäntel
Gummimäntel
Windjacken
Arbeits-hosen
Sporthosen
Sportstrümpfe
Herrenhemden
Hosenträger
Kragen und
Kravatten
Anzugstoffe

empfiehlt blüht

Fritz Wizemann.

2 bis 3

Laufburschen

im Alter von 14—16 Jahren gesucht.

Möbelfabrik H. May,
Altensteig

3 jähriger

Bausparvertrag

(Wüstenrot)

in Höhe von 8000 RM. sofort zu verkaufen.

Zu erzogen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Einige best erhaltene

Fässer

150—400 Liter haltend, darunter 2 fast ganz neue

Ovalfässer

blüht zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

ALMA

Besser kochen mit weniger Geld?

Kochen Sie mit „Alma“ — der Margarine für Alle!

Was man doch alles von Ihnen verlangt! Sie sollen gut und nahrhaft kochen, die Fleischportion soll grösser sein, und das Essen soll nicht viel kosten.

Lassen Sie sich von „Alma“ helfen. Nutzen Sie den grossen Preisunterschied, der zwischen Butter und der ebenso nahrhaften, ebenso feinen „Alma“ besteht. Kaufen Sie hierfür mehr Fleisch, mehr Gemüse oder was sonst Ihre Familie gern isst.

„Alma“ wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne Wertreklame verkauft und kostet deshalb nur 85 Pf.

Alma

die Margarine für Alle

wird hergestellt in den berühmten
Blauband-Werken.

Preis nur 85 Pf. das Pfund.

DIE MARGARINE FÜR ALLE



Grüner Baum Sichtspiele

„U 9“

Kapitän Weddigen
Ein Heldenschicksal
6 Akte aus vergangenen Tagen.

Vorstellungen:

Samstag Abend 8 Uhr 20
Sonntag Nachmittag 3 Uhr für Schüler.

Sonntag Abend 8 Uhr 20
Jugendliche haben Zutritt!

Altensteig

Prima Delikatess-

Silber-Souvenir

frisch eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Einem sehr gut erhaltenen

Regulier-

Ofen

für Holz und Kohlen, gibt sehr preiswert ab.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Matten u. Mäuse

tötet unschliefbar

Muricid

Schwarzwald-Drogerie.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Sonntag, den 23. September 1928**
im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gustav Hönig
Buchbinder
Sohn des
Jakob Hönig,
Schneidemeister
in Lahr i. B.

Milele Geeger
Näherin
Tochter des
Karl Geeger,
Oberjäger
in Nagold

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ettmannsweiler.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts. findet im Gasthaus zum „Grünen Baum“

25er Feier

statt, bei gut besetzter Musik.

Hierzu laden febl. ein

mehrere 25er.

Beginn 2 Uhr.

Trinkt Chabeso!

es ist ein vorzügliches Edelgetränk.

Hersteller: **M. Hartmann, Altensteig.**

Gesangbücher

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

